

„Lohnst du mir so? Bist du es, der Heinrich die Krone entreißt?“ hörte er ihre sanfte Stimme fragen.

Der anklagenden Stimme erwiderte er: „Das Reich gilt mehr als ein einzelner Mann. Heinrich zerstört das Reich — ich will es retten!“

Doch abermals wurde eine warnende Stimme in ihm laut: wenn unter den Fürsten und Völkerstämmen doch noch viele zu Heinrich ständen? — wenn blutiger Krieg, ja endliche Niederlage aus der neuen Wahl erwachsen sollte? —

VIII.

Die Königswahl.

Während die Fürsten und Grafen am folgenden Morgen sich feierlich zur Beratung sammelten, hatten die Knechte müßige Tage. Gangolf nützte die Zeit, sich die Stadt und ihre Umgebung anzuschauen, und die Stunden schwanden ihm dabei rasch hin. Gar neu erschien ihm das städtische Wesen. Waren die Gassen auch eng, so gewährten sie desto mehr Einblick in das Innere der Häuser. Nicht nur die burgartigen Gebäude der städtischen Geschlechter hatten zur Friedenszeit die Eingangspforten geöffnet, auch die Handwerker pflegten in offenen Werkstätten zu hantieren. Da war eine